

Interview mit Winfried Walter von der Vermögensverwaltung Schneider, Walter & Kollegen

„Wettbewerb ist großartig“

Winfried Walter ist einer der erfolgreichsten Fondsmanager Deutschlands und begeisterter Anhänger der Marktwirtschaft. Trotz aller Turbulenzen an den Finanzmärkten bleiben erstklassige Aktien für den Fondsprofi erste Wahl.

■ **DER AKTIONÄR:** Herr Walter, die Occupy-Bewegung ist aktuell in aller Munde. Eine der Kernforderungen ist ein neues Wirtschaftssystem. Hat die Marktwirtschaft wirklich ausgedient?

WINFRIED WALTER: Auf keinen Fall. Marktwirtschaft bedeutet doch nichts anderes als Wettbewerb. Wettbewerb ist großartig. Fragen Sie mal eine junge Dame, um die sich zwei Männer bewerben. Für die ist das toll. Ähnliches gilt für die Wirtschaft. Wettbewerb ist die Triebfeder der Innovation. Ohne Wettbewerb würden in Ostdeutschland heute noch massenweise Trabbis herumfahren.

■ **Also sollte man voll und ganz auf die Kräfte des Marktes vertrauen?**

Natürlich braucht der Wettbewerb klare Regeln. In einer reichen Nation wie Deutschland sollten auch soziale Netze vorhanden sein. Wenn wir aber stehenbleiben, und das tun wir ohne Wettbewerb, ist das alles nicht zu realisieren.

■ **Warum schafft die Finanzbranche keinen vernünftigen Wettbewerb?**

An den Finanzmärkten ist seit Jahrzehnten viel zu viel Geld im Kreislauf. Wenn das Angebot nahezu unendlich ist, gibt es keinen funktionierenden Wettbewerb mehr. Dieses Drama hat 1995 seinen verhängnisvollen Lauf genommen, als die japanische Notenbank damit begann, massiv Geld zu drucken, um die anhaltende Deflation zu bekämpfen.

Die Geldschwemme der großen Notenbanken schlägt hohe Wellen. Funktionierender Wettbewerb an den Finanzmärkten ist so nicht möglich.

Aktien statt Schmelzkäse



Winfried Walter wollte ursprünglich Produktmanager für Schmelzkäse bei Unilever werden. Nachdem er seinen Vater 1987 bei einer Bankberatung begleitete, war er über die schlechte Beratung aber so geschockt, dass er sich entschloss selbst in die Finanzbranche zu wechseln. Kurz darauf begann er eine Brokerausbildung in den USA. Zur Jahrtausendwende startete Walter den Erfolgsfonds Albrecht & Cie Optiselect (WKN 933 882). Auf Sicht von zehn Jahren hat der Fonds die Benchmark um über 100 Prozentpunkte geschlagen. 2011 wagte Walter den Sprung in die Selbstständigkeit. Mit dem Optiselect Global Equity (WKN A0J 3GE) setzt er das Erfolgskonzept des Albrecht & Cie Optiselect nahezu eins zu eins fort.

Dieses Geld hat sich Schritt für Schritt seinen Weg an die globalen Finanzmärkte gesucht und die Preise an den Aktienmärkten unverhältnismäßig in die Höhe getrieben. Wenn General Electric Ende 1999 mit einem KGV von 50 und Coca-Cola mit einem KGV von 40 bewertet wurden, kann man nicht nur von einer Internetblase sprechen.

■ **Dennoch drucken die großen Notenbanken weiter fleißig Geld.**

In der Tat löst die Fed die Probleme der US-Wirtschaft mit der Geldpresse. Im Herbst 2008 hat sie etwa die doppelte Geldmenge in Umlauf gebracht. Das hat die Geldschwemme drastisch verstärkt.

■ **Was sollte man angesichts dieser schwierigen Rahmenbedingungen tun? Das Geld unter dem Kopfkissen verstecken?**

Auf keinen Fall. Weil immer noch zu viel Geld im Umlauf ist, wird es zwar noch heftige Erschütterungen an den Finanzmärkten geben, Sachwerte sind langfristig aber immer noch der beste Kapitalschutz. Als Barreserve sollte im Allgemeinen etwa ein halbes Jahresgehalt ausreichen.

■ **Welche Sachwerte sind erste Wahl?**

Aktien, Aktien und Aktien, aber nur erstklassige. Dazu eine selbst genutzte Immobilie und bis zu zehn Prozent Gold. Die genaue Quote der Assetklassen ist zwar stark abhängig von Alter und Risikobewusstsein. Im Allgemeinen sind erstklassige globale Firmen aber stabilere Systeme als die meisten Staaten, weil sie besser gemanagt werden. Viele erstklassige Unternehmen haben die Finanzkrise schnell überwunden und waren danach sogar besser aufgestellt als vorher.

■ **Welche Unternehmen zählen Sie zu dieser Kategorie?**

In Europa sehe ich nur noch wenige Unternehmen, die in den nächsten Jahrzehnten konkurrenzfähig sein werden, wie etwa BASF oder Nestlé oder die Nischenmarktführer Krones und Mayr-Melnhof. Ähnliches gilt für Amerika.

■ **Der Dow Jones hat sich in diesem Jahr aber sehr gut geschlagen.**

Die Stärke des Dow Jones ist vor allem die Folge der Liquiditätsblase. Die USA haben zwar nach wie vor attraktive Weltkonzerne wie Apple, Coca-Cola oder McDonald's. Die meisten US-Unternehmen sind aber stark vom Binnenmarkt abhängig und profitieren maßgeblich vom billigen Geld der Fed.

■ **Welche Regionen machen es besser?**

Schauen Sie mal nach Korea. Die Koreaner haben den Wettbewerb offensiv angenommen. Das vor zwei Generationen noch völlig verarmte Land läuft

dem Westen mittlerweile den Rang ab. Samsung baut heute bessere Smartphones als Apple, und Hyundai lehrt VW das Fürchten.

Ansonsten sind die BRIIC-Staaten Brasilien, Russland, Indien, Indonesien und China attraktiv. Sie alle sind in einem Stadium angekommen, in dem sie ohne Wenn und Aber mehr Wohlstand haben wollen. Ein Zurück zu weniger Wettbewerb ist dort unmöglich.

■ **Was waren Ihre größten Tops und Flops?**

Auch ein Profi ist vor Bilanzfälschungen nicht gefeit. Ich war damals zum Beispiel bei MCI Worldcom und Parmalat investiert. Deshalb muss man ausreichend streuen. Eine Streuung auf 20 bis 30 Aktien reicht aber aus.

Einer meiner besten Positionen ist mit Sicherheit Samsung. Seit der Aufnahme vor rund zehn Jahren hat sie sich in etwa versechsfacht. Allein der Gewinn aus dieser einen Positionen erlaubt mir fünf Parmalats, ohne dass ich Verlust gemacht habe. her

ANZEIGE



flatex.
ONLINE BROKER

einfach Forex handeln



Jetzt neu: Währungen (FX)
mit dem Profi-Tool Metatrader 4 handeln.

Weitere Bedingungen, Details zu Angebot und Depotbank sowie Risikohinweis unter www.flatex.de

www.flatex.de